



Im Aquarium Fukushima ist Otterweibchen „Tirol“ (l.) nicht nur bei Kindern ein Star. Im Juni kamen Vierlinge (Bild oben) zur Welt, es ist bereits der zweite Nachwuchs für „Tirol“ und Partner „Donau“ aus München.

Fotos: Tai

Otterweibchen „Tirol“ ist ein Star

Was Eisbär Knut den Deutschen, ist Fischotter „Tirol“ den Japanern. Das aus dem Innsbrucker Alpenzoo stammende Weibchen überlebte 2011 den Tsunami, nun brachte es im Aquarium Fukushima Vierlinge zur Welt.

Von Silvana Resch

Innsbruck – „In den Tagen nach der unfassbaren Tsunami-Katastrophe war es die Nachricht von ‚Tirols‘ Überleben, die den Menschen im ganzen Land das Herz wärmte“, erzählt der Tierfotograf Motofumi Tai bei der Eröffnung seiner Fotoausstellung „Kinder im Zoo“ im Innsbrucker Alpenzoo. „Als das Aquarium Fukushima mit voller Wucht vom Tsunami getroffen wurde, dachten alle, auch der Otter wäre ums Leben gekom-

men.“ Dass „Tirol“ nur wenige Tage später in einem Gehege wieder auftauchte, machte das Tier vom unbestrittenen Publikumsliedling zum absoluten Medienstar: „Tirol wurde gewissermaßen zum Symbol fürs Überleben“, sagt Tai.

Die allgemeine Begeisterung kannte keine Grenzen, als vergangenes Jahr drei Junge zur Welt kamen. Der Nachwuchs namens Peach, Cherry Blossom und Apricot ist mittlerweile die Attraktion im Tokioter Zoo. Mutter „Tirols“ nationale Berühmtheit ist

dennoch kaum zu überbieten. Dass das Weibchen nun am 3. Juni gar Vierlinge zur Welt brachte, ist auch für den Biologen Dirk Ullrich vom Innsbrucker Alpenzoo eine kleine Sensation. „Ein bis drei Junge sind normal, vier ist eine Ausnahme“, sagt Ullrich, der die Fischotterdame 2010 persönlich nach Fukushima gebracht hatte. Der Experte half auch bei der Gestaltung des neu errichteten Fischotter-Geheges. Yoshitaki Abe, der Direktor des Fukushima Aquariums, hatte sich zuvor bei mehreren Besu-

chen im Alpenzoo intensiv um ein Tier bemüht. Schließlich ist Innsbruck bei der Zucht des eurasischen Fischotters europaweit führend.

Der japanische Fischotter, eine Unterart des eurasischen Fischotters, wurde 2012 offiziell für ausgestorben erklärt. In Japan sollen nun die im Zoo gezüchteten Tiere auf lange Sicht wieder in freier Wildbahn angesiedelt werden. Dies sei allerdings ein „sehr langwieriger Prozess“, sagt Fischotter-Experte Ullrich. Einstweilen wirbeln „Tirol“, ihr Münchner

Partner „Donau“ und die noch namenlose Nachkommenschaft das Aquarium in Fukushima auf.

Der Tsunami hatte hier 2011 großen Schaden angerichtet, Mitarbeiter und Besucher konnten sich aber rechtzeitig in die oberen Stockwerke flüchten. Vier Monate später wurde das Aquarium wieder eröffnet. „Die Besucherzahlen sind im Vergleich zu davor um 30 Prozent zurückgegangen“, berichtet der Fotograf Motofumi Tai. Das Aquarium liegt 55 Kilometer vom Atomkraft-

werk Fukushima entfernt. Die Frage, ob „Tirols“ große Nachkommenschaft mit erhöhter Strahlung zu tun haben könnten, hält Tai dennoch für „einen guten Scherz“.

Ihm ist wichtig zu betonen, dass die Wunden durch den Tsunami noch lange nicht geheilt sind: „Viele Menschen haben alles verloren, das Aquarium von Fukushima und das zähe Otterweibchen ‚Tirol‘ mit seinen Vierlingen geben aber Hoffnung.“

Ein Video und mehr Fotos dazu finden Sie auf TT.com.

Beamter zu Haft verurteilt

Waffenaffäre in der BH Innsbruck-Land: 24 Monate Haft für Referatsleiter, acht unbeding.

Von Reinhard Fellner

Innsbruck – Einer der aufsehenerregendsten Prozesse der letzten Jahre gegen einen Tiroler Landesbeamten wegen Amtsmissbrauchs und Urkundenfälschung endete gestern mit einem unmissverständlichen Urteil seitens der Justiz.

Demnach muss der wegen der so genannten BH-Waffenaffäre suspendierte Sicherheitsreferatsleiter der Innsbrucker Bezirkshauptmannschaft acht Monate ins Gefängnis. Der Rest von insgesamt nicht rechtskräftig verhängten zwei Jahren Haft wurde dem hohen Beamten wegen bisheriger Unbescholtenheit, dem Tatsachenge-

ständnis und der Schadenswiedergutmachung bedingt nachgesehen. Als erschwerend erachtete die Richterin am Landesgesgericht hingegen, dass der Beamte innerhalb von sechs Jahren nicht weniger als in 58 Fällen – nämlich pro entworfener Waffe – einen Amtsmissbrauch begangen hatte.

„Aufgrund der Massivität und der Schwere des Amtsmissbrauchs muss bei Ihnen ein Teil der verhängten Haftstrafe unbedingt ergehen!“, hieß es in der Urteilsbegründung gegenüber dem sichtlich geschockten Beamten.

Er war zuvor mit seiner Argumentation, dass er nach dem Waffengesetz durchaus berechtigt gewesen wäre, die

beschlagnahmen und zur Vernichtung oder Versteigerung vorgesehenen Waffen an sich zu nehmen, nicht durchgedrungen. Staatsanwältin

„Sie haben eindeutige Erlässe missachtet, wissentlich Befugnismissbrauch betrieben!“

Katja Mayerhofer
(Staatsanwältin)

Katja Mayerhofer verwies auf eindeutige Erlässe des Landes zum Umgang mit eingezogenen Waffen und ortete deshalb eine „massive Pflichtverletzung durch wissentlichen Befugnismissbrauch“. Da nützte es auch nichts, dass der Beamte versicherte, dies

alles nur getan zu haben, um dem Grundsicherungskonto der Bezirkshauptmannschaft kleine Beträge durch die Waffenverkäufe zukommen zu lassen. Allein deshalb habe er auch die Waffen ganz offiziell wieder in seine Waffenbesitzkarte eintragen lassen.

Vor den Augen einer Sachbearbeiterin hatte der Referatsleiter allerdings auch die Unterschrift eines Bordellbetreibers auf eine Verkaufsmeldung über eine Glock-Pistole gemalt. Die plumpe Urkundenfälschung sollte dem Unternehmer laut Referatsleiter den Weg auf die BH ersparen.

Ergeben hatte sich der Waffendeal übrigens auf dem Geburtstagsfest des Bordellbetreibers.



Am Großen Löffler im Zillertal werden ein Bergführer und ein Urlauber vermisst. Die Hoffnungen schwinden.

Foto: Zoonar/Roger Salzenberg

Vermisste Kletterer: Helfer pessimistisch

Mayrhofen – Eine Suchaktion nach einem am Großen Löffler im Zillertal vermissten einheimischen Bergführer und einem Urlauber wurde gestern Donnerstag mit der Befürchtung abgebrochen, dass die beiden Alpinisten tot sein dürften. Die an der Suchaktion beteiligten Einsatzkräfte gingen davon aus, erklärte der stellvertretende Obmann der Bergrettung Mayrhofen, Michael Knauer, der APA.

Der 41-jährige Bergführer und der deutsche Gast dürften an einer Felswand mehrere Hundert Meter abgestürzt und dann in eine Randspalte des „Löffler Kees“ gefallen sein. Dort habe man einen Rucksack und verschiedene andere Gegenstände gefunden, die den beiden Vermissten zuzuordnen seien, sagte der Bergretter. Helfer, die auf

der Suche über den Nordgrat des Großen Löfflers kletterten, entdeckten dort einen großen Felsausbruch. „Der Verdacht liegt nahe, dass da was ausgebrochen ist und sie danach in die Spalte stürzten“, sagte Knauer, der sich äußerst besorglichen Tod des Bergführers, der auch sein Bergrettungskamerad war, zeigte.

Der Einsatz wurde am Donnerstag wegen der gefährlichen Erwärmung vorerst abgebrochen und soll am Freitag weitergehen. Die Abgängigen waren am Mittwoch um 5 Uhr nach einer Nacht auf der Greizer Hütte zu ihrer Bergtour aufgebrochen. Um 14 Uhr hätten sie wieder bei der Hütte eintreffen sollen. Als sie um 16 Uhr immer noch nicht dort ankamen, wurde die Bergrettung verständigt. (TT, APA)

Kurzmeldungen

Milchtransporter kippte um

Schwaz – Wegen eines umgestürzten Lkw mussten die Autobahnausfahrten bei Schwarz am Donnerstag für mehrere Stunden gesperrt werden. Der Lkw-Lenker wurde im Führerhaus eingeklemmt und verletzt. Die Fracht des Lkw – er hatte Milch geladen – verteilte sich auf der Fahrbahn. Warum das Fahrzeug umkippte, war vorerst noch unklar. (TT)



Der Lkw kippte aus bislang ungeklärter Ursache um. Foto: Zoom-Tirol

Stadt bewirbt sich um Winterspiele

Innsbruck – Der Innsbrucker Gemeinderat hat sich gestern einstimmig dafür ausgesprochen, sich für die Ausrichtung der „International Children's Games – Winterspiele“ im Jahr 2016 zu bewerben. An den diesjährigen Children's Games im russischen Ufa nahmen über 1400 Zwölf- bis 15-Jährige teil. (np)

Alk-Lenker flog mit Auto durch die Luft

Längenfeld – Mit einem spektakulären Unfall endete Donnerstagmorgen bei Längenfeld die Alk-Fahrt eines Pkw-Lenkers. Das Auto des Mannes kam gegen 5.15 Uhr von der Straße ab, flog 20 Meter durch die Luft und landete in einem Gebüsch. Der Alkoholtest mit dem Lenker endete positiv. (TT)